

# Der Hund in der Familie

Der Hund stammt vom Wolf ab und ist im Kern seines Wesens immer noch ein Wolf, auch wenn er über lange Zeit durch menschlichen Eingriff (Zucht, Rassenvielfalt) zum Teil stark verändert wurde.

Um z.B. bei der Beschaffung von Futter oder Abwehren von Gefahren erfolgreich zu sein, bedarf es einer Lebensgemeinschaft, dem Rudel.

Im Sinne des Überlebens ist das Rudel nur stark, wenn seine Mitglieder gemeinsam strategisch handeln. Dazu bedarf es einer sozialen Ordnung. Diese Ordnung ist in der Natur **keine Demokratie**, sondern unterliegt einer strengen Hierarchie.

An der Spitze dieser Hierarchie steht der Leitwolf. Er ist in der Regel ein Rüde und das mental stärkste Tier mit guter körperlicher Verfassung. Seine Position ist mit Aufgaben und Vorrechten verbunden. Aufgaben hat er bei der Jagd und beim Schutz des Rudels vor Feinden, sein Vorrecht beansprucht er bei der vorrangigen Nutzung von verschiedenen Dingen, die nicht für alle in gleicher Menge zur Verfügung stehen. Das sind hauptsächlich das Futter und der Zugriff auf die Weibchen. Dies hat seinen biologischen Sinn darin, daß das Rudel dadurch immer eine gesunde, starke, gut ernährte Führung hat und nur das beste Erbgut sich vermehrt. Der Posten des Leitwolfs ist begehrt und wird zwischen den Mitgliedern des Rudels ausgekämpft. Nach dem Stärksten, dem Leitwolf, setzt sich die strenge Rangordnung fort. Der Zweite dominiert den Dritten, der Dritte den Vierten usw. Diese Struktur ist nicht dauerhaft stabil. Rangniedrigere sind ständig auf der Lauer und bereit, einen Ranghöheren „von der Leiter zu ziehen“ um selbst einen besseren Platz einzunehmen. Auch der Leitwolf selbst darf sich keine Schwäche leisten, sonst wird er abgesetzt.

**D**ieses biologische Verhaltensmuster des Wolfes ist nach wie vor auch die Verhaltensgrundlage unserer Hunde. Sie leben zwar nicht mehr in einem Rudel mit Artgenossen, dafür aber in einer Familie mit Menschen und eventuell anderen Hunden. Diese Sozialgemeinschaft ist für den Hund ein Ersatzrudel. Und natürlich sucht er darin seinen – möglichst hohen – Rang. Wie hoch dieser Rang ist, wird nicht ( wie oft behauptet ) durch seine Erbanlagen bestimmt, sondern durch das Kräfte- verhältniss im Vergleich mit anderen Rudel-sprich Familienmitgliedern.

Grundsätzlich schlummert in jedem Hund die Bereitschaft die Führungsposition des Rudels zu übernehmen ( bei dem Einen mehr, bei dem Anderen weniger ), denn ohne Führung ist ein Rudel kopflos und nicht überlebensfähig.

In der Natur erkennt man den Rudelführer eines Sozialverbandes daran, daß es seine Überlegenheit und Kraft nutzt, um sich ohne Rücksicht soziale Vorteile zu sichern. Andererseits hat das Leittier eines Rudels aber auch Führungsaufgaben, die hauptsächlich auf dem Gebiet der Jagdstrategie liegen und dem Schutz und Wohlergehen des ganzen Rudels dienen.

Bei unseren Haushunden werden die Rollen zunächst im sozialen Bereich, d. h. im Zusammenleben in der Familie verteilt. Gibt es zwischen Hund und Hundeführer ein Rangordnungsproblem, so liegt die Ursache meist im häuslich-sozialen Bereich, wo man versäumt hat **von Anfang an** eine klare Rangordnung festzulegen und diese Rangordnung auch zu pflegen d.h. die Positionen des Hundes gegenüber allen Familienmitgliedern muß immer die gleiche sein ( der Hund ist in der Familienhierarchie **immer** der Letzte) . Man sollte nicht sagen oder denken, heute laß ich meinem Hund mal dieses oder jenes durchgehen weil ich *die Konfrontation scheue, es mir nicht wichtig erscheint, ich zu faul bin, der Hund krank ist* usw.

All diese Verhaltensmuster der Familienmitglieder ermutigen den Hund, der ständiger Beobachter der Rudelhierarchie ist, seine Position innerhalb der Rudelfamilie zu verbessern. Das zeigt sich meist zuerst nur durch Kleinigkeiten die aber schnell zu einem Problem werden können. Denn ein Rudel braucht einen Führer und wenn dieser Führer (Mensch) keine Führerqualitäten hat oder diese nicht dauernd pflegt, wird der Hund die Führung (so will es das Naturgesetz bei allen Tieren die in einer Rudelstruktur leben) übernehmen. Diesen einmal erreichten Rang läßt sich dieser Hund dann auch nicht mehr so schnell streitig machen.

Deshalb dem Hund seinen Platz (Rangordnung) von Anfang an klar machen und auch dafür sorgen, daß er diesen Platz behält. Das geschieht nicht mit Härte, sondern mit Konsequenz. (Vor allem beim Welpen/Junghund). Denn auch schon der jüngste Hund beobachtet seine Umgebung sehr genau und erkennt Führerqualitäten und Schwächen von anderen Rudel-(Familien)-Mitgliedern. EG